

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeteilte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertrieber 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 106

Danzig, Freitag 7. Mai 1928

13. Jahrgang

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Reichstag lehnt Enteignung ab.

Wer erwartet hatte, daß die Reichstagsitzung vom Donnerstag gleich von Anfang an das Bild eines großen Tages zeigen würde, wurde enttäuscht. Hauptsache zeigte nicht allzu gähnende Lücken. Doch ließ sich die Aktion ziemlich zähm an. Einige geringere Angelegenheiten gingen ohne Aufregung vorüber. Lebhafter wurde es, als der sozialistische Abgeordnete Scheidemann zu scharfen Vorwürfen auffiel. Seine ängstliche Worte wandten sich in zugespitzter Form gegen die Fürsten, die Deutschnationalen und besonders gegen den deutschnationalen Führer Graf Westarp. Als Scheidemann den früheren Kaiser angriff, verließen die Deutschnationalen unter frustrierten Pfiffen den Saal. Scheidemann kam schließlich auf den Flaggenerlass zu sprechen und verteidigte, die Sozialdemokratie werde einen Reichskanzler, der sich zu diesem Erlass bewegen gefühlt habe, nicht dulden. Graf Westarp quittierte später mit kurzen Worten auf den Berg von Verleumdungen und Beleidigungen, den der Abgeordnete Scheidemann gehäuft habe, mit dem Ausdruck der Verachtung. Abg. Bredt begründete den Standpunkt der wirtschaftlichen Vereinigung zu der Fürstenfrage. Abg. Frick von den Bölkischen den Antrag seiner Freunde zur Enteignung der Bank- und Börsenkapitalisten. Beide Redner sprachen ihre bedingte Zustimmung zu den Zentrum- und Demokratenanträgen aus, die zu der entschädigungslosen Fürsteneinteignung gestellt sind und diese in ihrer Schärfe abschwächen sollen. Glücklicherweise schien bei allen Parteien nunmehr die Überzeugung durchgedrungen zu sein, daß der Worte genug gewechselt seien. Die Abstimmung konnte beginnen.

Abgelehnt wurden, teilweise in namentlicher Abstimmung, der Zentrum- wie der Demokratenantrag, ebenso der Antrag der Bölkischen, für den sich unter großer Heiterkeit nur die Antragsteller und teilweise mit ihnen die Kommunisten erhoben. Die folgende Abstimmung über den Entwurf des von Sozialdemokraten und Kommunisten eingereichten Enteignungsgesetzes, das durch das Volksbegehrung gestützt wird, ergab die Ablehnung mit 236 Nein- gegen 149 Jaftimmen. Als besonders pittoresk Moment bei diesem Resultat verdient verzeichnet zu werden, daß die demokratischen Abgeordneten Lemmer, Schneider-Berlin, Bergsträßer, Kordell, Brodau, Biegler und Rönnenburg mit der befannen gegebenen Absicht den Saal verließen sich nicht dem Fraktionszwang gegen das Enteignungsgesetz unterwerfen zu müssen. Präsident Löbe verkündete, daß eine dritte Abstimmung nicht mehr notwendig sei und daß jetzt die Volksentscheid die letzte Entscheidung bringen müsse. Damit war Schluss.

Fortdauer des englischen Generalstreiks.

Einstellung des Postverkehrs nach England.

Neuerdings beginnt eine Ausbreitung der Wirkung des bisherigen teilweisen Generalstreiks. Eine ganze Anzahl von Industrien schlossen wegen der Verkehrsstörungen ihre Betriebe und sperrten teilweise ihre Arbeiter aus. Trotz der gegenseitigen Versicherungen der Streikleitung ist der Enthusiasmus der Arbeiter für den Kampf nicht gerade sehr groß. Es fehlt an Siegeszuversicht und wegen des Defizits des Bergbaus auch an Selbstvertrauen. Trotzdem ist mit Verständigungskontingenzen zurzeit nicht zu rechnen, weil die Regierung nicht daran denkt, auch nur einen Schritt entgegenzutun. Sie ist fest entschlossen, ihrem Standpunkt zum Siege zu verhelfen. Es kann allerdings hinzugefügt werden, daß sich einige Arbeiterschräger, wie Arthur Henderson und Thomas, auch jetzt noch eifrig um Einigung bemühen. In der Regierungskreise unterscheidet man grundsätzlich zwischen zwei Problemen, wie das auch in der letzten „British Gazette“ hervorgehoben wird, nämlich 1. das Problem des Kohlenbergbaus und 2. den Kampf der Gewerkschaftsleitung gegen das Parlament und die Regierung. Solange nicht der Kampf gegen die Staatsautorität eingestellt werde, könne kein Friede geschlossen werden. Das bleibt das letzte Wort der Regierung.

Im Verkehrsstreik ist die Lage im großen und ganzen unverändert. Der Zugverkehr kommt wieder vermehrt wieder, doch haben die Droschkenchauffeure den Beschluss gefasst, sich dem Generalstreik anzuschließen. An verschiedenen Orten ist es wieder zu Ausschreitungen gegen Personen- und LKW-Verkehrswagen gekommen.

Nach einer Mitteilung der britischen Postverwaltung ist der gesamte Paketverkehr nach und über Großbritannien wegen Streiks gesperrt. Solche Pakete können also in Deutschland nicht mehr angenommen werden.

Zu steigendem Maße spürt auch der Hamburger Hafen die Auswirkungen des englischen Generalstreiks. Die ausländischen Kohlendepots, die die Befüllung der Schiffe besorgen, sehen sich nach deutscher Kohle um. Die direkte Kohlenzufuhr von England, die gegenwärtig vier bis sechs Dampfer täglich besorgt, ist eingestellt. Die zu Beginn des Streiks von England mit Stückgut und Kohle abgegangenen Dampfer verpflichteten sich, lediglich Stückgut zu lösen und die Kohlenladung nach England zurückzuführen. Die Wochendampfer bringen von England nur Post und Pakagiere. Mehrere Dampfer, die nach England ausgehen sollten, sind im Hafen geblieben.

Kritischer Prozeß.

Gefälligkeitswechsel.

S. Berlin, 6. Mai.

Die Zeugenvernehmung wurde fortgesetzt und zuerst der Kaufmann Petri vernommen, der im Jahre 1921 Angestellter in der Kästner-G. m. b. H. war und im Jahre 1922 als Kassierer zur Stein-Bank übernommen wurde. Auch dieser Zeuge hatte auf Veranlassung des Angeklagten Blei mehrere Wechsel unterschrieben, einen im Betrage von 70 000 Mark, sowie ein Blankosformular, das später über fast eine halbe Million Mark ausgeschüttet wurde. Es war ihm von Blei gefragt worden, daß sie als Depotwechsel als Zuflussdeckung für die Staatsbank Verwendung finden sollten. Auf Befragung des Sachverständigen Bücherektor Lachmann, erklärte der Zeuge, daß er als Kästner in der Stein-Bank Holzmann verschiedentlich Verträge ohne Quittung gegeben habe, und zwar auf Veranlassung Kästners. Kästner habe auch selbst Geld entnommen und später gefragt, daß diese Verträge auf das Konto Holzmann gebucht werden sollten. Der Sachverständige stellte dann fest, daß Holzmann ungefähr 350 000 Mark für seine Bemühungen um den Verlauf des Hanauer Lagers und 150 000 Mark für andere Zwecke laut der Buchungen erhalten habe.

Der nächste Zeuge, der Lagerverwalter Gössle, ein früherer Feuerwertschaffizier, bekräftigte, ebenfalls Wechsel mit unterschrieben zu haben. Der Direktor der Stein-Bank, Major A. D. Rothe, der sodann gehört wurde, hatte ebenfalls einige Wechsel als Gefälligkeitswechsel unterschrieben, und zwar auf Veranlassung des Angeklagten Blau, der stets sagte: „Die Sache ist unbedenklich, ich siehe dahinter.“ Im übrigen erklärte der Zeuge auf Befragung von Staatsanwaltshofrat Höls, daß er nur „papiermäßiger“ und nicht wirklicher Geschäftsführer gewesen sei. Er hatte neben seiner Pension als Major auch nur ein Gehalt von 160 M. monatlich zuzüglich eines wöchentlichen Zuflusses von 20 M. erhalten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Paraphierung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

Der deutsch-schwedische Handels- und Schifffahrtsvertrag, über den in den letzten Wochen in Berlin verhandelt wurde, ist von den Delegierten der beiden Länder paraphiert worden. Der Vertrag soll nach Genehmigung durch die beiden Regierungen demnächst in Berlin unterzeichnet werden. — Auch die Handelsverträge zwischen Indien und Spanien sollen im Kürze abgeschlossen werden. Der Vertrag soll nach Madrider Pressemeldungen für die spanischen Landwirtschaftsprodukte sehr günstig sein.

Amtshilflicht für Versammlungen unter freiem Himmel.

Das Reichsinnenministerium hat eine Novelle zum Reichsvereinsgesetz ausgearbeitet, die bereits dem Reichsrat vorgelegen hat. Die wesentliche Bestimmung der Novelle ist die, daß Versammlungen unter freiem Himmel binnen 48 Stunden unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes angemeldet werden müssen. Die Anmeldung ist schriftlich der Polizei zu bescheinigen. Ebenso muss schriftlicher und begründeter Bescheid über ein Verbot gegeben werden. Vereine können verboten werden, wenn ihre Tätigkeit der Verhafung oder den allgemeinen Gesetzen widerspricht. Das Verbot kann im Verwaltungsstreitverfahren angefochten werden. Besonders geschützt werden Vereinigungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die sich mit Berufssachen beschäftigen, die Arbeitsbedingungen verbessern und sozialpolitische Ziele vertreten.

Grütte-Lehder und die Bölkischen.

Der bölkische preußische Landtagsabgeordnete Dr. Körner hat an den Vorsitzenden des Gemeindepolizeiausschusses des Preußischen Landtages, den Abg. Schmidt-Lichtenberg (Bir.), ein Schreiben gerichtet, in dem er größte Beschleunigung der Untersuchung in Sachen Grütte-Lehder und sofortige Vernehmung der von diesem beschuldigten deutschvölkischen Abgeordneten beantragt. Es ist nicht anängig, so heißt es in dem Schreiben, daß die maßlose Hebe einer gewissen Preise, gegen die Strafantrag gestellt ist, auf Grund der aus den Fingern gesogenen Haltung der Körner einen des Robert Grütte-Lehder unbehindert die politische Atmosphäre weiter vergiftet. Weiter wird beantragt, bei kommenden Vernehmungen des Robert Grütte-Lehder den gerichtlichen Sachverständigen Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Störmer hinzuzuziehen, da begründete Annahme besteht, daß Grütte-Lehder ein pathologischer Lügner ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist für Freitag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Abkommen über Zollvereinbarungen mit Dänemark.

Berlin. Der ehemalige Kronprinz des Deutschen Reiches beginnt am 6. Mai seinen 44. Geburtstag.

Königlich. In der Sitzung des Oberschlesischen Sejm wurde die Aufhebung der Immunität des deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten Kowall wegen eines Artikels, der eine Kritik der polnischen Gerichtsbehörden darstellt, mit 19 gegen 15 Stimmen beschlossen.

Preu. Die beürdliche Befür hat jugendlichen Personen

den Besuch des Bismarck-Filmes untersagt. Es ist dies nach dem bekannten Nibelungenfilm das zweitemal, daß die tschechischen Behörden die deutsche Jugend von dem Bilde von dem deutschen Volkstum gewidmeten Filmbewerben ausschließen.

Moskau. Auf Grund eines Beschlusses des durch Regierungsverordnung vom Jahre 1923 mit besonderen Vollmachten zur Bekämpfung von Amtsverbrechen eingerichteten Kollegiums wurden drei höhere Beamte der Balutabteilung des Finanzministeriums ergriffen. Sie standen an der Spitze einer Gruppe von Börsenspekulanten, die durch Herbeiführung einer gefälschten Nachfrage nach Gold und ausländischer Baluta auf die Senkung des Kurses der Staatspapiere hinarbeiteten.

Postüberweisungsverkehr mit Lettland. Dieser Tage wurde der Postüberweisungsverkehr mit dem Postcheckamt in Riga angenommen. Demgemäß können Postcheck Kunden Beiträge von ihrem Postcheckkonto in Deutschland auf ein Postcheckkonto bei dem Postcheckamt in Riga und umgekehrt die lettändischen Postcheck Kunden Beiträge auf Postcheckkonten in Deutschland überweisen. Die Überweisungen nach Lettland, zu denen die innerdeutschen Postüberweisungsvordrucke zu verwenden sind, können in Reichsmark und Pfennig oder in lettischer Währung, Lats und Santims (1 Lat = 100 Santims), ausgestellt werden. Der Betrag der Überweisungen ist nicht begrenzt. Die Gebühr beträgt je 10 Reichsmark 5 Pf., mindestens 20 Pf. Mitteilungen für den Empfänger sind auf dem Abschnitt der Überweisungen nach Lettland zugelassen. Das lettische Postcheckkundenverzeichnis kann durch Vermittelung der deutschen Postcheckämter zum Preise von 1 Lat bezogen werden. Außer mit Lettland besteht Postüberweisungsverkehr noch mit Danzig, Dänemark, Luxemburg, Österreich, der Schweiz und Ungarn.

Vermischtes.

Der kleine Napoleon. Der in Brüssel verstorbenen Prinz Victor Jérôme Napoleon war ein Bonaparte in kleinem Format: Thronpräteuer zwar, aber ein Unterdrucksprinzip. Enkelsohn des Königs Luitpold von Westfalen und Sohn jenes Jérôme Napoleon, den der Vollwitz mit dem Namen „Plon-Plon“ bezeichnete, hatte er sich in Brüssel heimisch gemacht. Louis Napoleon, bekannt unter dem Namen „Lulu“, der von den Zulassern mit Altagen niedergelehrte Sohn Napoleons III., hatte ihn in seinem Testament für den nächsten Erben der Napoleonischen Thronansprüche erklärt und die Kaiserin Eugenie hatte ihn daraufhin reichlich mit Geldmitteln unterstützt. Nach der Annahme des französischen Prinzenausweisungsgesetzes pilgerte Prinz Victor nach Belgien. Der Prinz heiratete die dritte Tochter des Belgierkönigs Leopold, die Prinzessin Clémentine, Schwester der Luise von Coburg und der ehemaligen österreichischen Kronprinzessin Stephanie. Durch seine Mutter war Victor Napoleon der Enkelsohn Victor Emanuels II. von Italien. Als neuer Thronanwärter der Bonapartisten gilt der 12-jährige Sohn des Verstorbenen.

Wandervermitten. Zu Beginn der Wanderzeit ist es leider immer wieder notwendig, auf die häufigen Wandervermitten hinzuweisen. Nur oft wiederholte Belehrung verheilt Erfolg, und darum muß es immer wieder gesagt werden, daß lautst. Schreien und Jöhlen den Wildbestand fört und beunruhigt, daß stumfes Wrehen von Waldblumen und seltenen Pflanzen nicht nur diese selbst schädigt, sondern auch die Schmetterlingsbestände gefährdet, und daß durch unachtsames Rauchen und durch unvorsichtige Abholzen schon mancher Waldbrand verursacht worden ist. Den Wald zu schützen, ist jedermann Pflicht; wer ihn durch Fahrlässigkeit oder Mauwillen gefährdet, unter Umständen den Schadensersatzansprüchen des Gesetzes.

Jagdsteuer in Preußen. Die Jagdsteuer ist in erster Linie den Kreisen vorbehalten; nur wenn ein Landkreis auf die Erhebung der Steuer verzichtet, steht den kreisangehörigen Gemeinden die Einführung eigener Jagdsteuerordnungen frei. Hieraus ergibt sich, wie dem Amtlichen Preußischen Preisdienst zufolge in einem gemeinsamen Runderlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers ausgeschüttet wird, die Forderung, daß Gemeindejagdsteuerordnungen bei einer Differenzierung der Steuerhöhe nach dem Wohnsitz der Jagdberechtigten die Steuerpflichtigen nicht ungünstiger stellen dürfen, als es bei Erhebung der Steuer durch den Kreis der Fall sein würde. Da bei einer Kreisjagdsteuer alle kreisangehörigen Jagdberechtigten nur den einfachen Steuersatz zu entrichten hätten, so ist demgemäß auch bei der Gemeindejagdsteuer eine Differenzierung nur in der Weise zugelassen, daß der erhöhte Steuersatz erst dann zur Anwendung kommt, wenn der Jagdberechtigte seinen Wohnsitz außerhalb des Kreises hat, zu dem die die Jagdsteuer erhebende Gemeinde gehört. Soweit bestehende Gemeindejagdsteuerordnungen den erhöhten Steuersatz schon für den Fall vorsehen, daß der Jagdberechtigte seinen Wohnsitz außerhalb der Gemeinde oder des Amtsbezirks (der Landbürgermeisterei), aber noch innerhalb des Kreises hat, ist den Gemeinden eine entsprechende Änderung der Ordnungen zu empfehlen.

Die Studententragödie im Olivaer Walde vor dem Schwurgericht.

In der weiteren Vernehmung führte der Angeklagte den Besitz der Waffe auf den Umstand zurück, daß er nach der Besetzung der Rheinlande durch die Franzosen Gruppenführer einer nationalen Vereinigung gewesen wäre.

Seinen Angaben nach vermag er sich nicht daraus zu befreien, wie es zu der Schießerei zwischen Eggers und ihm gekommen sei. Nur ganz dunkel ist ihm in Erinnerung, daß beide nach seiner Wohnung und darauf in den Wald gegangen wären. Auch was sich dort abgespielt hat, vermag er nicht mehr anzugeben. Dunkel erinnert er sich, daß Eggers plötzlich zu Boden gefallen sei. Er habe ihn noch angerufen und dabei bemerkt, daß E. tot war. Von Schrecken gepackt ließ er dann mit der Pistole in den Wald und hat irgendwo die Pistole, die nicht gefunden worden ist, von sich geworfen. Plötzlich sei ihm der Gedanke gekommen, daß es für ihn zweitmäig erscheine, wenn er einen Raubmord vorläufe. Er sei dann zum Tatort zurückgekehrt und nahm dem Toten die Brieftasche aus dem Rock, der die Legitimation entnahm. Nachmittag ist er dann nach der Hochschule gegangen und hat unter Fälschung der Unterschrift des E. den für diesen eingegangenen Geldbetrag erhoben, damit es so ausgehe, als ob E. selbst dort gewesen sei. Aus demselben Grunde habe er auch einen Teil des Geldes in Danziger Währung umgewechselt. Hierauf will er von Langfuhr über Oliva und den Karlsberg in den Wald in der Richtung auf Zoppot zugegangen sein, hat an einer Stelle die Moosdecke des Waldes emporgehoben und die Brieftasche mit dem Gelde, dem Paß und der Legitimation des E. daruntergeschoben. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß der Paß des Eggers später im Olivaer Schloßpark gefunden sei. Hierfür wußte der Angeklagte keine Erklärung abzugeben. Dann will der Angeklagte nach Hause gegangen sein und hat, um sich nicht durch die Fußspuren zu verraten, andere Stiefel angezogen, während er die bis dahin getragenen zum Schuhmacher brachte, um sie vorläufig verschwinden zu lassen.

Auf Befragen von Kommissionen wo Eggers wäre, habe er geantwortet, daß dieser wahrscheinlich schon in die Ferien gefahren sei.

Als erster Zeuge wurde

der Vater des Angeklagten

der Volfschullehrer Klingenberg aus Bochum vernommen. Er befandte, daß sein Sohn ein Durchschnittsschüler gewesen sei, folgsam leicht beeinflußbar, ohne festen, eigenen Willen. Zu Alkohol habe er in allgemeinen weniger Neigung gehabt als zu Süßigkeiten. Er habe auch nicht viel Alkohol tragen können. Der Vater erläuterte das an einem Falle, bei dem er mit dem Sohne verschiedene Gaststätten aufgesucht habe. Während er, der Zeuge, absolut nüchtern blieb, obwohl er mehr als der Sohn zu sich genommen hatte, sei der Sohn auf der Toilette eingeschlafen, als sie nach Hause kamen. Die Geschwister hätten sich über den Studenten, der so wenig vertrage, lustig gemacht.

Auf Befragen des Verteidigers befandete der Zeuge, daß sein Sohn bald nach der Geburt Krämpfe gehabt

und später oft an Schwellungen hinter dem Ohr gelitten habe. Auch wären Fälle von Irrwahn in der Familie vorgekommen.

Studentische Zeugen.

Hierauf wurde eine Reihe von Kommissionen des Angeklagten über ihre Wahrnehmungen, den Charakter und die Führung des Angeklagten betreffend vernommen. Ziemlich übereinstimmend vielfach sogar mit gleichen Ausdrücken und Wendungen, schilderten sie das kluge, besonnene und sonnige Wesen und die ernste Lebensauffassung von Eggers und gaben einer zwar nicht aus Tatsachen, aber aus unbestimmten Gefühlen erwachsenen Abneigung gegen Klingenberg Ausdruck. Sie blieben auch dabei, als ihnen vom Vorsitzenden und vom Angeklagten selbst vorgehalten wurde, daß weder die Kommissionen noch Klingenberg Leibbursche ihm, Klingenberg, Tadelndes oder Erzieherisches gezeigt habe.

Im übrigen befanden die Zeugen, daß Eggers es gewesen sei, der sich lebhaft für Klingenberg eingesetzt habe, damit dieser sein Abitur machen könne. Die Ansicht Eggers über ein Duell sei, so sagte einer der Zeugen, die gewesen, daß er das Duell an sich ablehne, und meinte, daß es auch andere Mittel geben müßte, um Ehrensachen auszutragen. Der Zeuge ist daher der Ansicht, daß Eggers niemals in ein Duell mit Klingenberg eingewilligt haben könne. Dagegen spreche auch das därtliche Verhältnis in der Familie des Eggers. Wenn dieser ein derartiges Vorhaben gehabt hätte, dann hätte er nach der Ansicht des Zeugen auch seinen Eltern irgendwelche Mitteilungen hinterlassen.

Ein Mitbewohner Klingenbergs, der zur Verbindung des Eggers gehörte, erzählte, daß er zu Klingenberg wohl in einem freundschaftlichen Verhältnis gestanden,

nicht ehrlich und offen

gewesen sei. Dieser Zeuge ist es denn auch gewesen, der in dem Lokal Eggers und Klingenberg auf die Toilette nachgegangen sei, um dort den Streit zwischen den beiden zu schlichten. Als er, der Zeuge, dann hinzugekommen sei, habe ihm Klingenberg, der sehr aufgergt gewesen sei, zugesagt: „Eggers hat meine Familie beleidigt; ich muß aus der Verbindung austreten und ihn auf Pistolen fordern.“ Der Zeuge habe die beiden dann aufgesondert; vernünftig zu sein und sei wieder ins Lokal zurückgekehrt. Nach etwa einer Minute seien Klingenberg und Eggers dann ebenfalls zurückgekommen und hätten gleich darauf ohne Hut das Lokal verlassen. Der Zeuge und auch die andern Gäste hätten den Eindruck gehabt, daß die beiden sich draußen aussprechen wollten.

Der Angeklagte griff öfters in die Verhandlung ein und betonte, daß der Zeuge in früheren Aussagen nichts von dem schlechten Eindruck und der Unehrlichkeit Klingenbergs gesagt habe und auch keinen Verdacht über die Unstimmigkeiten der Fuchsresse, die er verwaltete, laut werden ließ. Die mutmaßlichen Unstimmigkeiten der Fuchsresse bildeten dann den Gegenstand längerer Kontroversen zwischen dem Zeugen, dem Verteidiger und dem Angeklagten.

Professor E. befandet, daß Eggers sich bei ihm für eine geldliche Unterstützung Klingenbergs recht lebhaft eingesetzt habe. Klingenberg habe dann die ihm auf Anraten Eggers gewährte Unterstützung pünktlich zurückgezahlt. Der Zeuge habe von Klingenberg keinen ungünstigen Eindruck bekommen, nur sei Klingenberg etwas unbeholfen gewesen.

Die weitere Zeugenvernehmung erstreckte sich auf Personal und Gäste im Linden-Café, wo der Streit zwischen Klingenberg und Eggers entstand, und der Zeugen der Schießerei im Schloßgarten und der Schlägerei in der Georgstraße.

Die Sitzung dauerte bis 11 Uhr nachts. Heute vormitig um 9 Uhr stand ein Lokaltermin in Oliva statt.

Musikalische Abendfeier. Am Montag, den 10. Mai, abends 8 Uhr findet in der evangelischen Kirche zu Oliva eine musikalische Abendfeier statt, ausgeführt von Dr. Gotthold Frottscher (Orgel), Bertrud Frotscher-Heinrichsdorff, (Violoncello) und dem jungen Zopfoten Tenor Fidel Hausburg. Der hier schon bekannte und sehr geschätzte Orgelspieler hat mit seinem Ensemble in letzter Zeit zahlreiche Konzertreisen durch Posen, Pommern und Schlesien unternommen; die Kritik rühmt auch dort allerseits sein Können: „Der Künstler verfügt über eigene gediegene Technik, die er insbesondere in den Dienst einer fast einzigartigen Registrierung zu stellen weiß. Was er an Feinheit der Abtönungen leistete, war oft wunderbar. Daneben steht die Kunst des Vortrags auf ganz überragender Höhe. (Belgard.)“ Auch der edle Ton und die vornehme musikalische Vortragsweise der Cellistin wird überall hervorgehoben und ist auch hier bestens bekannt. Bei dem Sänger wird die reine Intonation und die „spielerische Ueberwindung der Höhe erwähnt; —“ Angenehm lang die Tenorstimme Herrn Hausburgs, die besonderes in der Höhe eine wunderbare Klangähnlichkeit und Reinheit aufweist. Schubert's „im Abendrot“ und Wolf's „Schlafendes Jesukind“ waren wunderbare Leistungen. (Belgarder Zeitung)“ In der Vortragsfolge werden anlässlich des 10. Todestages von Max Reger 3 Werke von ihm gebracht; Präludium und Fuge in d-moll, ein Lied und eine Arie für Violoncello. Auch sonst enthält das Programm seltener zu hörende Werke: Lieder von Bach, J. A. P. Schulz, Wolf und Knab; ein Violoncellosolo von Ph. Em. Bach und als größeres Orgelwerk eine Orgelphantomie des Dänen J. Haaklou. Besonderes Interesse dürfte noch die Erstaufführung von Choralvariationen des alten Danziger Johannisorganisten Magnus Gronau beanspruchen. Diese Variationen sind in einem handschriftlichen Bande erst vor kurzer Zeit aufgefunden worden und von Dr. Fr. bei dem 1. internationalen musikwissenschaftlichen Kongreß in Leipzig wissenschaftlich ausgewertet und erläutert worden. Der Ertrag fließt dem Studentenhilfssond der Hochschule zu.

Deutsche Jugendkraft Am Sonntag spielt die erste Mannschaft gegen Germania-Danzig 1 um 10½ Uhr im Bezirksspiel in Oliva.

Von Geldschrankknackern heimgesucht wurden in der Nacht zum Dienstag die Büroräume der Rennweitzentrale von Seestern-Pauli, Töpfergasse 1-3. Die Einbrecher haben zwei Geldschränke erbrochen; sie haben jedoch ihre Mühe nur mäßig belohnt, denn es fielen ihnen nur etwa 3-400 Gulden in die Hände. Den Tätern ist man auf der Spur.

Taschen- u. Armbanduhren

Schmucksachen

aller Art

sind sehr willkommene

Einsegnungsgeschenke

Reichste Auswahl und billigste Preise

Eugen Wegner

Danzig

Gr. Wollwebergasse Nr. 22-23

Langfuhr

Hauptstraße Nr. 28

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Unter Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Machdruck verboten.

20. Fortsetzung.

Witt war während des Berichts bis in die Lippen erbleicht. Entsezen und Schmerz raubten ihm fast den Atem. Helene, die er für ein engelsgleiches, reines Mädchen gehalten, sollte eine Dirne, eine Diebin sein, sollte einen Geliebten haben?

Er dachte an die Stunde, da er seinem Bruder gesagt: Ich würde sie vom Fleck weg heiraten...

Und nun... So also mußte diese romantisch begonnene, mit unbegreiflicher Macht über ihn gekommene Liebe enden? So tragisch, so schmälig! Er mußte alle Kräfte aufbieten, den Sturm in seinem Innern vor Frau Mangold zu verbergen. Sein Blick irrte hinüber zu Helene, die schwer atmetend im Ruhebett lag.

Dann wußte er seines Amtes als Arzt, nachdem er Frau Mangold gebeten hatte, das Zimmer zu verlassen. Mehr als eine Stunde mochte vergangen sein, als Witt in den Salon trat, wo ihn Frau Mangold bereits erwartete.

„Nun, gnädige Frau,“ begann er fast heiter, „es ist, wenn auch nach harter Mühe, gelungen! Fräulein Helene ist wach und gegenwärtig soweit im Besitz ihres freien Willens, als es im Augenblick möglich war, ihn ihr wiederzugeben. Außerdem kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß Sie keinerlei Ursache haben, Ihr zu fürchten. Sie hat weder je eine Liebschaft angeknüpft, noch gestohlen!“

„Und das soll ich Ihnen glauben? Wo das ausdrückliche Zeugnis des Juweliers über den Verkauf des Schmucks vorliegt und absolut niemand anders das mir abhanden gekommene Geld genommen haben kann?“

„Sie müssen es trocken glauben, denn ich bürge dafür mit meinem Ehrenwort. Nebrigens behauptet ich nicht, daß Fräulein Helene das Geld nicht genommen

und den Schmuck nicht verkauft hat. Ja, sie hat diese Handlungen ausgeführt, aber völlig ohne Bewußtheit, rein mechanisch hat sie damit nur Aufträge erfüllt, die ihr dieser Doctor Hommel in der Hypnose suggerierte. Sie lernte diesen gewissenlosen Menschen, der zweifellos ein Verbrecher ist, mag er sonst im Leben was immer für eine Stellung bekleiden, bei der Familie Behrens kennen, wo man sich unverantwortlicherweise der Hypnose zu Unterhaltungszwecken bediente. Er schlaferte sie ein und erzielte ihr den Auftrag, ihn an einem gewissen Tag zu einer bestimmten Stunde in seiner Wohnung zu besuchen und bei dieser Gelegenheit soviel Geld mitzubringen, als sie habhaft werden könnte. Sie führte diesen Auftrag aus, ohne sich desselben vor oder nachher bewußt zu werden. Doctor Hommels nächster Auftrag betraf den Schmuck, dessen Vorhandensein ihm entweder schon bekannt war oder von dem er durch Fragen im Schlafzustand erfahren hatte. Er bestimmte haargenau Tag, Stunde und Art des Verkaufes, Fräulein Helene führte den Auftrag einfach aus wie eine seelenlose Maschine. Als Beweisgrund seiner Aufträge gab er in beiden Fällen an, daß das Geld nur als Darlehen für eine Wohltätigkeitsanstalt benötigt werde, die sonst zugrunde gehen und Tausende ins Elend stürzen würde.

Diese Begründung ist natürlich eine elende Lüge, die er aber brauchte, denn auch der stärkste Wille vermag nichts zu erzwingen, was gegen die innersten Wesensanlage der hypnotisierten Person verstößt. Hilflosigkeit, Edelmut, Barinherzigkeit — darauf reagierte Fräulein Helenes Wesen. Gegen naßtes Verbrechen hätte es sich gewehrt. Von Liebe hat Hommel nie gesprochen. Ihm genügte gottlob, nur Geld aus seinem Opfer zu erpreisen. Sie begreifen nun wohl, gnädige Frau, daß Ihre Tochter in keiner Weise für das verantwortlich gemacht werden kann, was geschah. Es ist ganz einfach von einem gewissenlosen Schurken ihr besonders sensibles Nervensystem in beflagenswerter Weise ausgenützt worden. Ihr verändertes Wesen ist dahin zu erklären, daß Hommels Einfluss auf sie so stark war, daß er sie auch im Wachzustand bedrohte und bedrohte. Ohne zu wissen, fühlte sie ihn doch instinktiv und fürchtete sich vor ihm. Als sie ihr heute seinen Namen zu-

riefen, wirkte er wie ein Signalschuß. Sofort erschien sein Bild vor ihr, sie fühlte den scharfen, besehenderen Blick seiner schwarzen Augen und versank augenblicklich in Schlaf.“

Kapitel 11.

Frau Mangold hatte mit ungläubiger Miene zugehört. „Das alles hat Helene Ihnen erzählt und... Sie glauben es?“ fragte sie spöttisch.

„Unbedingt! Denn sie erzählte es mir in Form von Antworten auf meine Fragen im hypnotischen Zustand, nachdem es mir gelungen war, Hommels Einfluss so weit zu verdrängen, daß ich seine meinen Willen unterwerfen konnte. Und im hypnotischen Schlaf liegt man nicht, gnädige Frau, dessen kann ich Sie als Arzt versichern!“

„Gut. Aber Sie sagen, Helene habe nachher nichts mehr gewußt von dem, was geschehen war. Wie konnte sie Ihnen dann alles erzählen?“ warf Frau Mangold skeptisch ein.

„Das ist sehr einfach. Beim Erwachen aus hypnotischem Schlaf ist das Erinnerungsvermögen für alles, was während dessen geschieht oder gesprochen wurde, vollständig ausgelöscht. Die hypnotisierte Person weiß im Wachzustand absolut nichts mehr davon. Aber Sie erinnert sich sofort wieder an alles, wenn sie abermals in Schlaf versenkt wird. Dies tat ich... mußte ich tun, um die Wahrheit aufzudecken. Ich befahl ihr in diesem zweiten, von mir eingelegten Schlaf, auch Hommel und alles, was mit ihm zusammengehört, zu vergessen. Dies gelang mir leider, wie ich fürchte, nicht ganz. Ich habe sein Bild verdrängt, aber noch nicht ausgelöscht. Dies kann erst bei längerer Behandlung gelingen. Aber ich hoffe...“

„Und was soll nun mit ihr geschehen?“ unterbrach ihn Frau Mangold gelangweilt durch die gelehrten Auseinandersetzungen, die sie weder verstand, noch interessierten und an die sie vor allem durchaus nicht glaubte.

„Sie hat ihn mit ihrer hübschen Larve bezaubert und dann eine Komödie vorgespielt,“ dachte sie spöttisch. „Er aber ist ihr als echter Mann wie ein Stimpel auf dem Leim gegangen...“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 106. — Freitag, den 7. Mai 1926.

Adolf von Harnack.

Zu seinem 75. Geburtstag am 7. Mai.
Als Adolf von Harnack nach längerem Wirken in Leipzig, Gießen und Marburg im Jahre 1888 auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte nach Berlin berufen wurde, obwohl der altpreußische Oberkirchenrat sich dieser Berufung widerseit hatte, erhob sich in vielen Kreisen ein Widerspruch gegen ihn, wie man ihn aus solchem Anlaß bis dahin noch nicht erlebt hatte. Bis in die Parlamente



hinein wurde der Kampf getragen, aber die preußische Regierung wich von ihren einmal gefassten Entschlüssen nicht ab, und so blieb Harnack in Berlin, wo sich im Laufe der Jahre seine Stellung immer mehr festigte.

Die Gegnerschaft hatte Harnack vornehmlich durch zwei von seinen vielen Werken herborgerufen: durch „Das apostolische Glaubensbekenntnis“ und durch das in fast alle Kultursprachen übersetzte

„Wesen des Christentums“. Harnack hatte sich bei seinen Forschungen auf den historisch-kritischen Standpunkt gestellt: er war der Führer derjenigen Gruppe von Theologen, welche eine Versöhnung des Christentums mit den Ergebnissen historischer Forschung erzielten. Das Harnack, abgesehen von seiner kirchlichen Stellungnahme, zu den fruchtbaren Kirchenhistorikern der Gegenwart gehört, daß er einer unserer besten Schriftsteller ist, das mag nur nebenbei bemerkt werden.

Die äußeren Lebensumstände des Forschers sind rasch erzählt. Er entstammt einer baltischen Gelehrtenfamilie, die in Dorpat ihren Sitz hatte. Der Vater, Theodosius Harnack, war lutherischer Theolog; von den Brüdern hat sich einer als Mathematiker, ein zweiter als Literaturhistoriker, der dritte als Pharmakolog einen Namen gemacht. Durch seine Gattin, eine Tochter des berühmten Chirurgen Thiersch und Enkelin des großen Chemikers Liebig, wurde Adolf von Harnack einem anderen Gelehrtenkreise nahegebracht. Im Jahre 1905 wurde der Kirchenforscher zum Generaldirektor der königlichen Bibliothek in Berlin ernannt, 1910 zum Mitglied des Sprachkollegiums der preußischen Landesstirke und bald darauf zum Präsidenten der neu gegründeten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Allesamt Ehren wurden auf ihn geäußert: er wurde Exzellenz, erhielt den erblichen Adelsstitel, wurde mit der Friedensklasse des Ordens „Pour le mérite“ geschmückt, von mehreren Hochschulen, auch von solchen des Auslands, zum Ehrendoktor ernannt und ist Doctor honoris causa. 1921 ist er vom Lehramt zurückgetreten, aber bis zum heutigen Tage noch steht er mit an erster Stelle, wo immer deutsches Geistesleben sich regt.

Aus dem Gerichtssaal.

Sechzehn Jahre Zuchthaus, weil er seine Frau aus dem Fenster warf. Das Martyrium einer Ehefrau offenbarte die Wordung, die vor dem Schwurgericht des Landgerichts III Berlin gegen den Tiefbauarbeiter Gottfried Würfel zur Verhandlung stand. Der 38jährige Mann wurde beschuldigt, dadurch seine Frau ums Leben gebracht zu haben, daß er sie am Abend des 3. Oktober vorigen Jahres brutal aus dem Fenster seiner im vierten Stock gelegenen ehemaligen Wohnung warf. Der Staatsanwalt beantragte den Angeklagten nur wegen Totschlags zu verurteilen und auf 10 Jahre Zuchthaus zu erkennen. Das Gericht versagte dem Angeklagten mildernde Umstände. Er wurde zu 8 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Fahrerlager verurteilt.

Hamburg als Mittler

zum Weltverkehr

Hindenburgs Rede in Hamburg.

Auf einem Bankett, das der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg dem Reichspräsidenten gab, ergriff Hindenburg nach einer Begrüßungsrede durch den ersten Bürgermeister Petersen das Wort. Er dankte für die freundliche Begrüßung und fuhr dann fort:

Die hanseatische Politik war immer eine deutsche Politik, getragen von dem Gedanken an das ganze Deutschland und seine Sendung in der Welt. Hamburg war von jeher eine Brücke, die unser Vaterland mit der Welt verbindet; es war ein Sammelpunkt, von dem aus sich die vielen verschiedenen Räden deutscher Wirtschaft dem Ausland zuwandten. Ich habe deshalb mit Ihnen während des Krieges und in den schweren Jahren der Nachkriegszeit empfunden, was es für Sie bedeuten müsste, den sonst von Schiffen der ganzen Welt belebten größten Handelshafen Deutschlands leer und verödet zu erblicken, die große stolze Handelsflotte bis auf geringe Reste ausgelöscht zu wissen und all die vielen Auslandsbeziehungen, die Hamburg mit der Weltwirtschaft verknüpften, abgerissen zu sehen. Aber der alte hanseatische Geist hat sich auch hier gezeigt. Mit Anerkennung und Bewunderung kann ich es heute aussprechen, daß der zähe Wille und der Mut, mit dem Hamburg an den Wiederaufbau ging, für ganz Deutschland ein glänzendes Beispiel dafür war, was deutsche Kraft und deutsche Tüchtigkeit zu leisten vermögen. Mit lebhafter Genugtuung konnte ich bei meiner Rundfahrt durch den Hafen feststellen, daß das alte Hamburg wieder lebt und auf dem Wege ist, seine frühere Geltung in Schifffahrt und Handel wieder zu erringen. Was hier in wenigen Jahren der Not und Armut geleistet worden ist, ist im besten Sinne die deutsche Arbeit und die deutsche Leistung, geboren aus dem festen Glauben an die deutsche Zukunft und getragen von der hohen Verantwortung für das deutsche Volk.

Dieser Geist, der den Willen des Seefahrers mit dem tapferen Willen des weiterfahrenden Kaufmanns verbindet, ist hanseatische Eigenart, ist der Charakter Hamburgs; auf ihm beruht die Geschichte Ihrer Stadt. So kann es nachempfunden, daß Sie auf diese eigene Städtlichkeit stolz sind und in ihr die Hauptzurzeln Ihrer Kraft erkennen. Hamburg hat auch in Zukunft die große Aufgabe zu erfüllen, für Deutschland ein Mittler zum Weltverkehr zu sein, und ich glaube mit Ihnen, daß es in der künftigen Form, die es seit Jahrhunderten hat, diese Aufgabe auch künftig am besten gerecht wird.

Unser aller Ziel soll und muß es sein, unter Ausnutzung der besonderen Anlagen und Fähigkeiten der einzelnen deutschen Stämme und Länder die besten Kräfte zusammenzufassen zur Einheit des in sich geschlossenen und starken Reiches; nur so können wir uns in der Welt behaupten und für unser Volk eine sichere Zukunft erringen. Mit diesem Wunsche erhebe ich mein Glas auf das Wohl und das Gediehen Hamburgs und auf die glückliche Zukunft unseres gemeinsamen großen Vaterlandes! Die Freie und Hansestadt Hamburg und unser deutsches Vaterland: Hurra!

○ Bombenattentat in Mazedonien. In Skopje wurde eine Bombe in den dichtbesetzten Saal des Hotels Kafarezic, dessen Eigentümer, Zia Kafarezic, Führer der in Süderserben aufgestellten kommunistisch-nationalen Formationen ist. Die Bombe explodierte inmitten des großen Saales und verletzte 20 Personen zum Teil schwer. Zwei der Verletzten sind ihren Verlehrungen bereits erlegen.

Effen. (Schiedsspruch bei dem Verband der rheinisch-westfälischen Ziegelerne.) Durch Schiedsspruch des Schlichters ist die Lohnvereinbarung vom 8. Mai 1925 mit Wirkung vom 19. April 1926 wieder in Kraft gesetzt. Diese Regelung soll bis auf weiteres laufen und dann einmalig zum 31. Oktober 1926 gelöscht werden. Dieser Schiedsspruch ist von Arbeitgeberseite abgelehnt worden. Dagegen wurde der Schiedsspruch über den einheitlichen Rahmenvertrag für Rheinland und Westfalen von den Arbeitgebern angenommen.

Möbel, Polsterwaren

komplette Speisezimmer

Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen

sowie alle Einzelmöbel

in verschiedener Ausführung und großer Auswahl

zu billigen Preisen.

Fritz Eisenberg, Danzig

jetzt Breitgasse 65, am Krantor.

— Telefon 8107 —

Kauf Sie keine Möbel

bevor Sie sich nicht über Preise im altrenominierten Möbelhaus befragt haben.

komplette Speisezimmer

komplette Schlafzimmer

nußb. polierte Schränke und Vertikow 58,-

nußb. furnierte Schränke und Vertikow 75,-

Aus leichten in nußb. und Eiche enorm billig.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Möbelhaus David

nur Danzig, Breitgasse 32.

Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

Wiener Operetten-Festspiele

Direktion:

Carl Lustig Prean und Alex Kowalewski.
Ab 1. Mai, täglich 8 Uhr abends der Sensations-

Weltchlager

Gräfin Mariza.

Allererste Wiener Künstlerbesetzung.

Vorverkauf: Konfittüren Geschäft Faßbender, Langgasse 26.

Jubiläums-Sonder-Verkauf

Die Preise sind stark herabgesetzt.

Herren-Anzüge in blau u. farbig

29,- 35,- 42,- 54,- 60,-

Bi. Kammgarn-Anzüge

48,- 55,- 68,- 78,- 95,-

Gummi-Mäntel

23,- 26,- 29,- 38,-

Eleg. Gabardin-Anzüge

45,- 55,- 65,- 75,- 85,-

Sommer-Anzüge

Das Neueste der Saison

35,- 48,- 52,- 59,- 68,-

Jünglings- und Einsegnungs-

Anzüge

19,- 24,- 29,- 33,- 42,-

Bekleidungshaus London

II. Damm 10, Ecke Breitgasse

Offiziere:

Balken- und Kantholz

nach Liste.

Schalbretter 20 u. 25 mm.

Latten 4x6, 3x5,

Fußboden 26 u. 30 mm

Fußleisten, Zauriegel u. Latten

Stammbrüter von 16 mm

aufwärts stark.

Holzhandlung

Oliva, Zoppoterstraße 6

Telefon 82. Venske.

Zur Bauaison

Portl. Zement

Weißkalk

Gips

Dachpappen

Steinkohlenteer

Klebemasse

Karbolineum

Holzter

Schlemmkreide

u. a. Baumaterialien liefern

ab Lager und frei Verwendungsstelle

Bernhard Tiez

Markt Nr. 7. Telefon 24.

Sparkasse der Stadt Danzig.

Die Beurteilung der Entwürfe liegt in den Händen der Herren Hochschulprofessor Dr. Ing. Phleps, Stadtbaurat Pehlhäber, Museumsdirektor Dr. Mannowsky, Regierungsbaumeister Volmar, Oberregierungsrat Berent.

Die Bestellung weiterer Preisrichter wird vorbehalten.

Danzig, den 29. April 1926.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 3. Mai d. Js.

Telefon 6342

Danzig, Hundegasse 93

Telefon 6342

Vertrieb von

BRUNSWICK

Phonographen und Rekords

Bruswick-Schallplatten von G 3.90 an

Neu aufgenommen

Bruswick-Holznadeln

spielen ohne jedes Nebengeräusch. Keinerlei Platten-
Abnutzung.

M. GRIBOWSKI

Polster- und Ledermöbelfabrik

Ständiges Lager in

Klubgarnituren

Leder, Plüsch und Gobelins

Sofas, Chaiselongues

Matratzen



*Ein wissenschaftliches Objektivum
bei jedem Verdunstungsverlust
immer ein englischstämmiges
Produkt, eine millionenfach bewährte
und zuverlässige*

ALFA
SEPARATOREN
PERFECT-SEPARATOREN
SIEDLER BUTTERFÄSSER

VERLANGEN
SIE
ANGEBOT.

ALFA-LAVAL-SEPARATOR G.M.
BERLIN - NW 40 DÖBERITZERSTRASSE B.H.

Pan-Separatoren

mit Stufeneinsatz.



Neues

Modell

Der Stufeneinsatz
ist der leistungsfähigste Trommel-
einsatz. Wenige, ganz glatte
Platten, an denen sich auch bei
längstem Dauerbetrieb kein Mahm
festsetzen kann.

Vereinfachte Handhabung!

mit erhöhter Entrahmungsschärfe und verminderter Tourenzahl.

Gute Preise. Prompte Lieferung. Probemaschinen bereitwilligst.

Pan-Separator-Gesellschaft

Milchzentrifugen-Fabrik.

Berlin C. 2

Klosterstraße 69.

Tilsit

Ostpre.

Grasmäher

4 1/2 Fuß Schnittbreite in
vertikaler Hebevorrich-
tung und automatischer
Ausrückvorrichtung

erfreuen den
Landwirt u. Händler

Sofort ab Lager lieferbar

Hoffmann & Tödt - Hamburg-Wandsbek

Telegramm-Adresse: Hofftödt

Fax: Vulkan 960, Nordsee 5630



Dr. Thompsons Seifenpulver

schont die Wäsche,
macht sie blendend weiß



Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.



Veränderungen im Postverkehr. Mit Wirkung im 1. Mai sind folgende Veränderungen der Danziger Postordnung eingetreten. Die für die Beschleunigung der Einlieferung eines gewöhnlichen Pakets zu entrichtende Gebühr ist von 20 P auf 10 P ermäßigt worden. Die für Anträge auf Aufschriftänderung oder Rückziehung von Postsendungen und Zeitungsbefestigungen bisher zu erhebende besondere Ausfertigungsgebühr von 50 P ist fortgesunken. Ferner können außer gewöhnlichen Paketen fortan auch Einschreibepakete und versteckte Wertpakete zur Beförderung als dringende Pakete ausgeliefert werden.

Die Lebenshaltungskosten im April. Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt: Die nach der neuen Berechnungsmethode festgestellte Goldindexziffer der Lebenshaltungskosten (Frühling, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf einschl. Verkehr) betrug für die Stadtgemeinde Danzig im Durchschnitt des Monats April 1926: 132,4 (1913: 100) und weist gegenüber der im Durchschnitt des Monats März 1926 festgestellten 131,2 eine Steigerung von 0,9 Proz. auf. Diese Steigerung ist begründet in der Fortsetzung der Wohnungsssteigerung ab 1. April d. J. auf 100 Proz. des Kriegsschadens und dem Anziehen der Preise für Gemüse, Lagerlässe, Salzheringe und Bekleidungsstücke.

Geborgene Leiche. Die Leiche des Bohnsaderers Emil Gähke, der, wie gemeldet, am 3. April zusammen mit dem Fischer Theodor Tischkowitz ertrunken, wurde heute früh bei Krakau von Fischern geborgen und zwar an derselben Stelle, an der damals das Kenteite Boot angespült wurde.

Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, 9. Mai. Konfirmandenprüfung.

10 Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst.

11 1/4 Uhr Jungmädchenverein (Ausflug)

Mittwoch, 12. Mai.

6 Uhr Wochenandacht.

7 Uhr Männerverein.

Donnerstag, 13. Mai (Himmelfahrt).

10 Uhr Gottesdienst.

11 1/2 Uhr Abendmahl.

Pfarrer Otto.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, 9. Mai.

8, 7 Uhr hl. Messe.

8/4 Uhr hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.

8 Uhr hl. Messe und Frühlehr.

10 Uhr Hochamt und Predigt.

3 Uhr Maiandacht, darauf Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

Montag und Mittwoch, den 10. u. 12. Mai:

7 Uhr Bittprozession, darauf hl. Messe.

Fest Christi Himmelfahrt.

6, 7 Uhr hl. Messe,

8 Uhr hl. Messe und Frühlehr.

10 Uhr Hochamt und Predigt.

3 Uhr Maiandacht.

Bereinstuklender.

Montag, den 10. Mai, 8 Uhr, Gesellen-Verein.

Sonntag, den 9. Mai, 3 1/2 Uhr, außerordentliche Generalversammlung des kath. Jünglingsvereins im Waldhäuschen.

Kath. Pfarramt.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10).

Sonntag, 9. Mai.

Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.

Dienstag, 7 Uhr abends, Jugendbund.

Mittwoch, 7 Uhr abends, Bibelstunde.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesang-Uebungsstunde.

Danziger Börse vom 7. Mai 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark = 123 1/4

100 Zloty = 50

1 Amerik. Dollar = 5,19

Schek London = 25,21

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 6. Mai 1926.

Geld

Brief

100 Reichsmark 123,595

123,905

100 Zloty 49,69

49,81

1 amerikan. Dollar 5,1810

5,1940

Schek London 25,21

25,21

Offizielle Mahnung betreffend

Schulgelder.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. Februar 1925 fordern wir die säumigen hierdurch auf, die am 6. d. Mts. fällig gewesenen Schulgelder für die höheren Schulen bis zum 10. d. Mts. in die unterzeichnete Kasse zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die zwangsweise Befreiung im Verwaltungswangswertfahren.

Bei Ueberweisung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post (Postcheckkonto Danzig 3883) hat die Einzahlung unter genauer Bezeichnung des Absenders und der die Kinder besuchenden Schule bzw. Klasse so rechtzeitig zu erfolgen, dass der Beitrag spätestens am 10. d. Mts. der Kasse zugeführt ist.

Diese Bekanntmachung gilt als Mahnung im Sinne des § 7 der Verordnung betreffend das Verwaltungswangswertfahren vom 15. November 1899.

Mahnung des einzelnen Schuldners durch Zustellung eines Mahnzettels erfolgt nicht.

Oliva, den 7. Mai 1926.

Die Gemeindekasse.



Dieses Programm

ist ein Erlebnis u. wird mit Recht ein voller u. gr. Erfolg werden 2 der besten deutschen Großfilme, die zurzeit ihren Siegeszug über den Erdball machen.

Die Perle des Regiments

Reinhold Schünzel

Der Clou aller Lustspielschlager

Menschen unter einander

mit der ganz großen Künstlerbesetzung

Erika Gläzner

als lustige Witwe muß man gesehen haben.

Außerdem Margarete Kupfer als Heiratsvermittlerin. Dieser Film beherrscht überall wochen- u. monatlang den Spielplan und erzielt überall große Begeisterung.

Die 2 Kanonen in einem Programm sind ein Ereignis.

Vorzu- und Ehrenkarten nur zur 4-Uhr-Vorstellung.

Trotz der enormen Kosten kein Preisausschlag

Moderne Kunst-Lichtspiele

Langfuhr

Heute 3 Schlager

Der Tod im ewigen Eise

in Drama aus den Bergen.

Die Frau ohne Gewissen

Gesellschaftsdrama.

Der Flug zum Glück

Drama aus dem Urwald.

Sonntag 3 Uhr:

Große Jugendvorstellung

Der Tod im ewigen Eise

Das elektrische Haus

Großer Lustspielschlager.

Dodo als Jäger

Lachen ohne Ende.

Und das lustige Beiprogramm.

Ein Programm, das wieder großen Erfolg

haben wird.

Tag- und Abendkurse
Buchführung, Stenographie, Reichskursschrift, Schreibmaschine, deutscher u. englischer Handelskorrespondenz, allgemein. Kontorarbeiten, Einzelunterricht. Eintritt täglich. Bergstraße 10, part. lks. Dorf selbst werden Abschriften angefertigt.

10000 Gulden

als 1. Hypothek auf ein Fabrikgrundstück gesucht.

Offeren u. „Hypothek“ an die Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

Jede Malerarbeit

führt sachgemäß bei günstiger Preisberechnung aus.

R. Steinke, Thornscher Weg 13 a, 2 Treppen.

Bauparzelle

sofort zu kaufen gesucht. Angr. unter Nr. 1017 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damen-Fahrrad

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. „Fahrrad“ a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes

Weißer Leinenanzug

für Herrn, 12 G., zu verkaufen.

Außerdem guter Frackanzug.

Ottostraße 1b, 1 Treppen.

Kücheneinrichtung

und Kleiderschränke zu verkaufen.

Radtke, Poggendorferweg.

Grundstücke

kaufst und verkaufst man schnell durch eine „Kleine Anzeige“ im Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Ca. 3000 qm.

Fabrikations-Räume

modern u. in mögl. wenigen Stockwerken, durchaus hell u. trocken, elekt. Licht u. Kraft, in Stadtnähe von erster Firma sofort zu mieten. Angebote mit näheren Angaben über Größe, Lage und Preis erbeten unter 831 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Reise-

Abonnements überall hin nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

1019) Zwei abgeschlossene leere, evtl. teilw. möbl. Zimm. Witte Oliva, soz. zu verm. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle b. Bl.

25-Guldenchein

gestern abend in der Pelonker- oder Schloßgarten-Straße verloren.

Zinder wolle den Schein bei Knutowski, Pelonkerstr. 24, abgeben.

Portier.

Für mein Fabrikgrundstück suchte ich zum 1. Juli einen ordentl. Mann als Portier. Lohn, freie Wohnung, Licht und Heizung. Offeren niederzulegen unter „Portier“ i. der Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Molkerei-Hilfse

sucht dauernde Stell. z. 1. Juni. Off. m. Gehaltssang. u. 6533 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellung

finden Sie durch eine kleine Anzeige im „Danziger General-Anzeiger“, Dominikswall 9.

Saubere, ehrliche

Auswärterin

kann sich melden, von 4 Uhr ab. Bergstr. 7, part. lks.

Arbeiter und Angestellte.

Kattowitz. (Zöhrnerhöhung in der oberschlesischen Montanindustrie.) Der Schlichtungsausschuss hat entschieden, dass ab 1. Mai im Bergbau eine 5 %ige und in der Eisenhüttenindustrie eine 4 %ige Lohnerhöhung eintritt.

Wien. (Rückgang der Arbeitslosigkeit in Österreich.) Die letzte Zählung der Arbeitsmarktziffern zeigt einen neuerlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit in Österreich, der jedoch nicht mehr so groß wie in den vorherigen Wochen ist. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt jetzt in ganz Österreich ungefähr 160 000.

Arbeiter und Angestellte.

Amtliche Berliner Notierungen vom 6. Mai.

* Börsenbericht. Die augenblicklich gespannte innerpolitische Situation wirkte auf das Börsengefäch lärmend. Abgesehen von vereinzelten Spezialwerten, die aus besonderen Gründen größere Kurzveränderungen nach oben oder unten aufwiesen, gaben die Kurse allgemein etwas nach. Am Geldmarkt war die Lage im wesentlichen unverändert, tägliches Gef. 4,50–6,50 %, monatliches Gef. 5,50–6,50 %.

Frühlingsfeier

der
Jugend-Musikkapelle Oliva

am Sonntag, den 9. Mai, abends 6^{3/4} Uhr,
im Waldhäuschen,
bestehend aus Konzert des Blas- u. Streich-
orchesters der Kapelle, Theater (Komische
Oper: „Zar und Zimmermann“) und Tanz.
Freunde und Gönner der Musikkapelle werden hierzu
ergebenst eingeladen.

Eintritt: im Vorverkauf: 1 G a d. Abendkasse 1,50 G
Eintrittskarten sind bei den Vertraulensleuten der Kapelle
und in der Expedition der Olivaer Zeitung zu haben.
Der Erlös der Feier wird restlos zur Abtragung der
Schulden für die angeschafften Instrumente verwandt.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Ab heute Freitag

Des großen Erfolges wegen Pat und Pata-
chon bis Sonntag prolongiert
Achtung! Das Riesenprogramm. Achtung!

Pat u. Patachon und das kleine Patachonchen auf hoher See.

Ein lustiges Abenteuer von des Meeres und der
Liebe Weisen in 6 Akten.
In den Hauptrollen: Die urkomischen, unkopierbaren,
lustigen Bagabunden-Lieblinge des Kinopublikums

Pat und Patachon

Dann der schon so lang erwartete spannende
Abenteuerfilm

Der Kampf ums Wald- gebiet

Die Königin des Waldes
7 Akte.
mit Ruth Roland.

Ferner

Opfer der Liebe

Großes Gesellschafts drama in 6 Akten
mit Lucie Doraline.

Das Neueste aller Welt.

Da der Film prolongiert ist, findet Sonntag
um 3 Uhr eine
große Kinder- n. Familienvorstellung
statt. 3. und 2. Platz für Kinder 30 Pf
1. Platz usw. 60 Pf.

Alltags Anfangs 6 und 8 15. Uhr.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute Mascotte-Ball

Maskott Jazzband Kapelle Berkemann.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu
eingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76.
ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges
Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei
billigster Preisberechnung statt.

Gartenschläuche

sow. Gartensprinken, Rasensprenger
u. Hähne empfiehlt zu bill. Preisen
und bequemer Zahlungsbedingung.

Edwin Kirschner,

Oliva, Danzigerstr. 56.

Zahnpraxis

Kurt Bluhm

verzogen

nach Georgstraße 5, part.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Wieder 3 große Schlager. Spieldauer 2^{1/2} Stunden.

Der größte Detektivfilm des Jahres.

Harry Hill's Jagd auf den Tod

Die sensationellen Abenteuer des Weltmeister-Detektivs in 2 Teilen.

Hauptdarsteller:

Baly Arnheim — Marga Lindt — Georg John

Sibill Morell — Ruth Waran.

Spannende Handlung! Atemberaubende Sensationen!

Herrliche Naturaufnahmen!

Ferner:

Der Paramount-Großfilm der „National“

Frauen auf schiefer Bahn

Ein Spiel von Liebe, Leidenschaft und Wahn.

Ein echtes Großstadtbild mit all' seinem Glanz und all' seinem
dunklen Schatten.

In Kürze:

„Menschen untereinander“

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.10 Uhr. — Sonntags 4, 6 und 8.20 Uhr.

Wohnungs-Anzeiger

Möbl. sonniges Zimmer

mit Veranda in Einzeltown nur an bessere Mieter zu
vermieten. Danzigerstraße 15.

2 sonn., teilw. möbl. Zimmer

in Oliva oder Langfuhr von Dauermieter (jung. Ehepaar)
zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 836 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva.

Zwei teilweise möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung
von jungem Ehepaar zu mieten. Angeb. mit Preis unter
Nr. 955 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu zölden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke.

Konzert 1: Reunion

Dinors 2: Soopers

759) Kl. möbl. Zimmer an
berufst. Dame zu vermieten.

Georgstraße 21, 3 Tr. links.

865) 1 gr. gut möbl. sonnig.

Zimmer, dicht am Walde, an

Sommergäste zu vermieten.

Waldstraße 8, 2 Treppen.

863) 2 teilw. möbl. Zimmer

mit Küchenbenutz. bei alleinst.

Witwe zu vermieten.

Kaisersteg 28, 2 Tr. rechts.

876) Möbl. Zimmer zu verm.

Zoppoterstraße 62, 2 Trp.

905) Ein möbl. Zimmer m. Bad,

evil. Küchenben. zu vermieten.

Lange, Kaisersteg 3 part.

926) 1—2 möbl. Zimmer mit

Veranda a. Herrnd. Ehepaar

mit Küchenanteil bei alter

Dame von gleich zu vermiet.

Bergstr. 1, 1 Trepprechts,

am Kurhaus.

952) 3 sonn. möbl. Zimmer

mit Küchenben. u. sep Eingang

zu verm. Rosengasse 3, pt. lls.

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension

von 7.—Gulden an.

Bestitzer A. Leizke, Ww.

Pensionat Grau.

Oliva, Ottostraße 6.

Zimmer mit u. ohne Pension

Kräft. Mittagstisch. (952)

957) 3 einzelne, möbl. sonn.

Zimmer zu vermiet. Dutz-

straße 7, 1 Tr. rechts.

951) 1 möbl. Zimmer zu
verm. Prs. 25. Schafereiweg 2.

829) 2 einz. auch zusammen-

hängende Zimmer, möbl. od.

leer, mit Küchenbenutzung u.

Gartenplatz zu vermieten.

Albertstraße 7, part. links.

804) 2 freundl. sonnige möbl.

Zimmer mit Balkon, Bad

und Küchenanteil. on so. zu

verm. Reinecke, Zoppoter-

straße 66 b

953) Zum Alleindewohnen

für Juni—Sept. 3 Zimmer mit

Balk. u. Küche, ev. Möblieng.

zu verm. Albertstraße 5, 1 lts.

945) 2 sonn. möbl. Zimmer

evil. m. Küchenbenutz. Nähe d.

Waldes zu verm. Jahnstr. 18, p.

Möbl. Zimmer

1014) mit u. ohne Pension
Am Karlsberg 20, zu verm.

Schweizerhaus.

1015) Gut möbl. Zimmer m.

Küchenbenutz. zu vermieten.

Walter, Danzigerstraße 46.

1016) 2 möbl. Zimmer mit

Veranda, Küchenbenutzung

zu vermieten.

Schloßgarten 7, 2 Tr. rechts

749) 1 gr. gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und besond.

Eing. an 1 oder 2 Herren

von gleich zu verm.

Bergstraße 21, part.

947) 1 möbl. Zimmer evtl.

in Pension a. 1 Herrn zu verm.

Kirchenstraße 10, 1 rechts.

803) Delbrückstr. 17, 1 Tr.

lts. möbl. Zimmer an einzeln.

Herren zu vermieten.

803) 2 sonnige gut möbliert.

Zimmer evtl. 1 leer, mit

Küchenben., vom 1. 5. oder

später zu verm. Zoppoter-

straße 65 a, 1 Trp.

452) 2 gut möbl. Zimmer mit

Glasveranda, Küchenbenutz.

Bad, elektr. Licht zu

verm. Paulastr. 7, pt. x.

842) 1—2 möbl. Zimmer mit

sonn. Veranda zu vermieten.

Dulzstraße 4, 2 Tr. rechts.

852) sonnig. möbl. Zimmer

zu verm. Schloßgarten 6, 2 Tr.

762) Möbl. Zimmer zu verm.